

informationen

www.ajs-bw.de

Challenges und Mutproben

Riskante Trends im Netz

Seite 4

Spielen, zahlen, spielen

Regulierung von Lootboxen gefordert

Seite 6

Hate speech

Aktiv gegen Hass und Hetze!

Seite 10



Liebe Leser:innen,



herzlich willkommen zur dritten Ausgabe unserer ajs-Informationen, mit der wir die in unserer diesjährigen Jahrestagung unter dem Titel „NO RISK NO FUN?“ begonnene Auseinandersetzung mit der riskanten Medienutzung Heranwachsender aufnehmen.

Jugendliche sind jung, wagemutig und riskieren manchmal Kopf und Kragen. Sich auszuprobieren, Grenzen zu überschreiten und Mut zu zeigen, sind wesentliche Elemente jugendlichen Alters. Längst sind auch mediale Risiken Wegbegleiter geworden und fordern die Aufmerksamkeit pädagogischer Fachkräfte. Kinder und Jugendliche brauchen ein sicheres Netz, das sie in einem emanzipierten Medienumgang stützt und sie aufhängt, wenn etwas schiefgegangen ist.

Challenges, Deepfakes und Beautyfilter, TikTok und seine Algorithmen, In-Game-Käufe und Lootboxen, Datensammlung und Persönlichkeitspuzzle bei der Internetnutzung – unsere Autor:innen zeigen auf, was sich dahinter verbirgt und welche Konsequenzen sie hervorrufen können. Sie beschreiben, wie eine reflexive Internutzung Heranwachsende befähigen kann, risikobehafteten Angeboten souverän zu begegnen. Die Vorstellung der neu gegründeten Task Force gegen Hass und Hetze informiert über das Vorgehen der Landesregierung gegen Hate Speech und Hasskriminalität.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und hoffen, dass Ihnen gefällt, was Sie in Händen halten. Diskutieren Sie unsere Themen mit uns und hinterlassen Sie gerne ein Feedback zur Zeitschrift.

Zum Feedback: <https://www.ajs-bw.de/feedback-ajs-informationen.html>



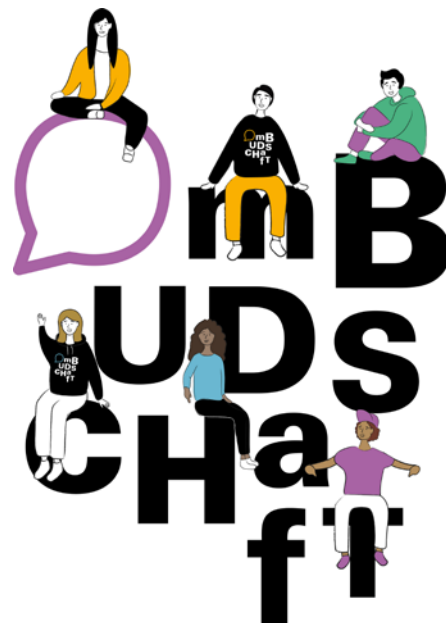
Ursula Kluge
Fachreferentin Jugendmedienschutz und Medienpädagogik
stellv. Geschäftsführung



Konflikte mit der Jugendhilfe? Ombudschaft hilft!

Seit etwas mehr als zwei Jahren gibt es nun das Landesombudssystem in Baden-Württemberg. In jedem Regierungsbezirk ist eine Ombudsstelle eingerichtet, an die sich junge Menschen und deren Familien bei Konflikten mit der Jugendhilfe wenden können. Manchmal wird nur eine Kurzauskunft benötigt, häufig ist die Fragestellung jedoch komplexer. Dass das Beratungsangebot gut angenommen wird, zeigt ein Blick auf die Zahlen: So meldeten sich in diesem Jahr bereits über 300 Ratsuchende bei den Ombudspersonen mit verschiedensten Anliegen rund um die Kinder- und Jugendhilfe.

Weitere Informationen und die Kontaktdaten der Berater:innen unter: ombudschaft-jugendhilfe-bw.de; www.instagram.com/ombudschaft_bw/



ZUKUNFTSWERKSTATT der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ)

Zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes fördert die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) eine gemeinsame Verantwortungsübernahme von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Die BzKJ wird das seit 2018 bestehende Format der ZUKUNFTSWERKSTATT auf der neuen gesetzlichen Grundlage verstetigen und ausbauen. Dieses Format ist der Diskurs zwischen Medienanbietern und interdisziplinären Expert:innen aus der kinderrechtlichen wie medienpädagogischen Praxis. Ziel ist ein intelligentes Chancen- und Risikomanagements zur Förderung von Maßnahmen für ein gutes Aufwachsen mit Medien.



Die zukünftigen drei Themenschwerpunkte der ZUKUNFTSWERKSTATT der BzKJ sind:

Sexuelle Gewalt und Belästigung im digitalen Raum, Gefährdung der Demokratiefähigkeit, Kontrollverlust in digitalen Umgebungen.

Lesen Sie dazu auch die aktualisierte und erweiterte zweiten Auflage: **Gefährdungsatlas. Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken. Zukunftssicher handeln.**

Informationen, Download und Bestellung der Printversion des Gefährdungsatlas auf: <https://www.bzkg.de/bzkg/zukunftswerkstatt/gefaehrungsatlas>



→ TRANSFER TALKS ←

Hört rein!
www.agj.de/transfer-talks

Der Podcast zur
Kinder- und
Jugendhilfe
nach Corona

Gefördert von

im Rahmen der Aktionsprogramme

Nationale Strategie

AGJ

„einbiszwei“ – Der Podcast über sexuelle Gewalt

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)



Einbiszwei? Der zunächst vielleicht irritierende Name bezieht sich auf die statistische Tatsache, dass in jeder Schulklasse in Deutschland ein bis zwei von sexualisierter

Gewalt betroffene Schüler:innen zu finden sind. Der Podcast gibt aus verschiedenen Perspektiven Einblick in das Themenfeld. Nadia Kailouli als Gastgeberin ist u.a. im Gespräch mit Kinderschutzexpert:innen, Journalist:innen, Betroffenen, Pädagog:innen und Jurist:innen. „einbiszwei“ vermittelt niedrigschwellig Wissen und geht der Frage nach, was getan werden muss, damit Kinder besser vor sexualisierter Gewalt geschützt sind.

Jeden Freitag erscheint eine neue Folge – überall, wo es Podcasts gibt.

beauftragte-missbrauch.de/service/mediathek/podcast-einbiszwei/
uebersicht-podcast-einbiszwei



LKSF Baden-Württemberg e.V.

Landeskoordinierung der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend



Sexualisierte Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das gesamtgesellschaftliche Lösungsstrategien erfordert. Dafür setzt sich die LKSF ein. Sie ist ein Zusammenschluss von 46 spezialisierten Fachberatungsstellen in Baden-Württemberg, die gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend tätig sind und mit ihren Angeboten Betroffene mit fachlicher Expertise engagiert unterstützen. Die LKSF arbeitet parteilich und stellt sich uneingeschränkt solidarisch auf die Seite der Menschen, die sexualisierte Gewalt erleben mussten. Die Landeskoordinierung steht für ein Netzwerk gelungener

Begleitung und strebt die Weiterentwicklung sowie die Verbesserung der Bedingungen für Fachberatungsstellen und Betroffene an. So setzt sie sich für die flächendeckende Versorgung mit spezialisierten Fachberatungsstellen ein, denn es gibt noch Lücken! Hierfür ist sie im Gespräch mit Politik, Öffentlichkeit und zahlreichen berührten Fachdisziplinen und Institutionen.

Eine Liste der LKSF-Beratungsstellen, die Hilfe bei sexualisierter Gewalt bieten, finden Sie unter:
lksf-bw.de



Demokratie.plus Beteiligung als Auftrag

Viele wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu den Themen Beteiligung und Demokratieförderung bietet das Berlin Institut für Partizipation. Die Grundhaltung: Beteiligung ist der Kern von Demokratie, und gelingende Beteiligung fördert gesellschaftlichen Zusammenhalt (in der Krise). Beteiligung ist erst dann gut, wenn sie jene erreicht, die sich nicht von alleine einmischen können – weil ihnen dazu Geld, Bildung, Sprache, Zeit, Selbstbewusstsein oder eine angstfreie Lebenssituation fehlen. Interesse für Demokratie kann geweckt werden, wenn sie erlebt wird. Die Plattform bietet aktuelle Nachrichten zur Theorie und Praxis der Partizipation, umfangreiche Literaturhinweise, eine Methoden- und Dienstleisterdatenbank, sowie einen Newsletter und einen Podcast.

Weitere Informationen

<https://www.bipar.de/demokratie-plus/>



Der GesellschaftsReport bietet einen Überblick zur Einordnung des Phänomens Zwangsverheiratung. Die Hilfestrukturen im Land werden anhand ausgewählter Projekte und Maßnahmen beschrieben. Erfolgsfaktoren werden identifiziert sowie Herausforderungen und Optimierungsmöglichkeiten aus Sicht von Expert:innen beschrieben.

https://www.statistik-bw.de/FaFo/Familien_in_BW/R20221.pdf



Einschränkung der Meinungsfreiheit auf TikTok

Eine erneute Recherche des NDR, WDR und der Tagesschau ergab, dass TikTok bestimmte Wörter in den Kommentarspalten nicht anzeigt. Dazu gehören Wörter wie „Porno“, „Sex“, „schwul“ und „LGTBQ“ oder auch „Auschwitz“ und „Sklave“. Den Verfasser:innen wird der Kommentar jedoch ganz normal angezeigt. Dies nennt man Shadow-Banning. TikTok erklärt, dass sie automatisierte Mechanismen verwenden, die potenziell schädigende Begriffe rausfiltern sollen. Dies geschieht jedoch

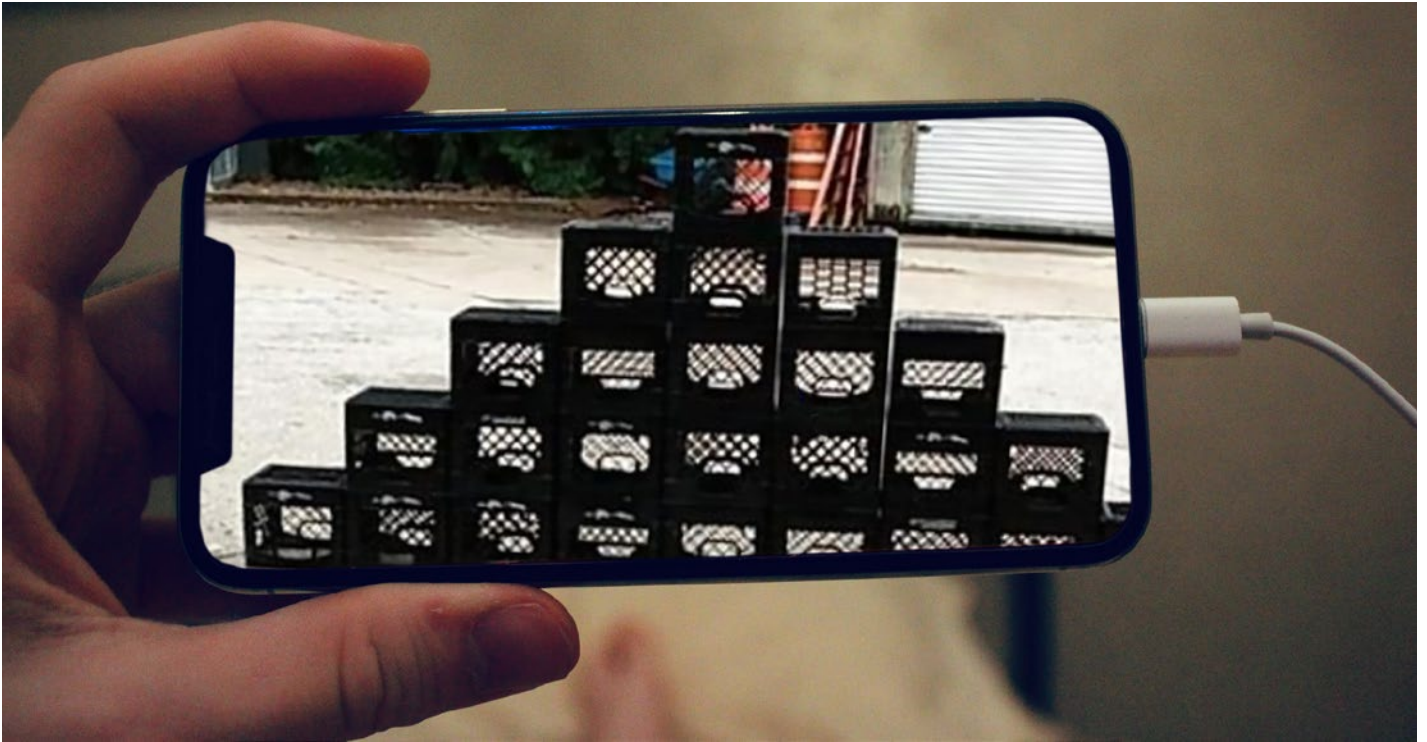
ohne auf den Kontext des Kommentars zu achten. Aus der Intention des Schutzes heraus wird somit eine Unterbindung der Meinungsfreiheit unterstützt.

Dies ist problematisch, da TikTok besonders für junge Menschen ein Ort für öffentliche Diskussionen und Meinungsbildung ist und so auch Aufklärung unterdrückt wird. Bedenklich ist zudem, dass TikTok keine Transparenz über die Art und Weise der Moderation zeigt und auch

für Forscher:innen kein einheitliches System erkennbar ist. TikTok sieht den Fehler im Mechanismus zwar ein, jedoch ist aus einer vorherigen Recherche Anfang des Jahres keine Verbesserung erkennbar. Für pädagogische Fachkräfte heißt dies, junge Menschen auf die Vorgehensweisen aufmerksam zu machen und ihnen zu erklären, was das Einschränken von bestimmten Kommentaren mit Meinungsfreiheit zu tun hat und welche weitreichenden Auswirkungen das auf die Gesellschaft hat.

Challenges und Mutproben

Riskante Trends im Netz



Milk crate challenge

In Social Media finden sich häufig Videos zu sogenannten Challenges (englisch für Herausforderungen) und Mutproben. Zur Teilnahme führen User:innen eine bestimmte Aufgabe aus und filmen sich dabei. Die Aufnahmen werden im Anschluss in Social Media, insbesondere in den bei Jugendlichen beliebten Diensten wie TikTok, YouTube, Instagram oder über Messenger geteilt.

Durch die Verwendung einschlägiger Hashtags können sich die Inhalte sehr schnell verbreiten und zu weltweiten Trends entwickeln. Bei den Zuschauenden befriedigen die Videos das Bedürfnis nach Unterhaltung. Für die Onlinestellenden können sie Aufmerksamkeit und Anerkennung generieren. Online-Challenges und Mutproben sind nicht per se riskant, manche sind harmlos und spaßig. Einige bergen jedoch erhebliche gesundheitliche Risiken bis hin zu Lebensgefahr.

Riskante Challenges sind im besonderen Maße jugendaffin. Denn das Ausreizen und Testen von Grenzen sowie das Eingehen von Risiken, beispielsweise in Form von Mutproben, gehören für viele Jugendliche zur normalen Entwicklung. Um sich mit Gleichaltrigen zu messen und Anerkennung zu erhalten, werden dabei natürliche

Hemmschwellen und Ängste überschritten. Häufig dient die Teilnahme an Challenges aber auch nur dem Zeitvertreib und der Unterhaltung.

In Social Media finden sich viele Postings mit Videos, in denen gefährliche Challenges und Mutproben verharmlost oder verherrlicht werden. Negative Folgen werden hierbei ausgeblendet und mögliche Risiken billigend in Kauf genommen. Vielmehr stehen Spaß und Unterhaltung im Vordergrund. Die Inhalte geben zudem häufig einen Anreiz zur Nachahmung durch andere User:innen, indem diese beispielsweise dazu aufgefordert oder nominiert werden, die Challenge durchzuführen und ein Video davon hochzuladen. Insbesondere durch gegenseitiges Nominieren entsteht sozialer Druck, der einen Mitmachzwang hervorrufen kann. Auch positive Kommentare und Likes sowie eine leichte Nachahmbarkeit

der Challenge, wenn die benötigten Hilfsmittel leicht beschaffbar sind, können zu einer erhöhten Imitationsgefahr beitragen.

Beiträge, die riskante Challenges befürworten und Kinder und/oder Jugendliche beispielsweise durch Jugendsprache oder anderweitige jugendaffine Gestaltung ansprechen, sind grundsätzlich jugendschutzrelevant. Enthalten sie die oben beschriebenen Aspekte wie einen Aufforderungscharakter, liegen Anhaltspunkte für eine Jugendgefährdung vor.

Neben erfolgreichen Versuchen werden auch solche geteilt, bei denen die Challenge misslungen ist. Als Reaktionen sind hier Spott und Schadenfreude häufig die Folge. In sogenannten „fail compilations“ werden gar mehrere fehlgeschlagene Versuche in einem Video zusammengefügt. Hier liegen auch Gefahren für Cybermobbing.

Die Bandbreite der geteilten, risikoreichen Herausforderungen ist groß. Aktuell finden sich beispielsweise folgende Challenges und Mutproben im Netz:

- **Cinnamon-challenge:** Hier besteht die Herausforderung darin, einen Löffel gemahlene Zimt in den Mund zu nehmen und zu versuchen, das Pulver herunterzuschlucken. Hierbei besteht eine erhebliche Gesundheitsgefährdung, die von allergischen Reaktionen bis hin zu Ersticken anfällen reichen kann. Obwohl Inhalte zur Cinnamon-Challenge bereits seit mehreren Jahren im Netz existieren, findet sie aktuell erneut viele und vor allem junge Nachahmende. Teilweise wird die Challenge auch in Livestreams durchgeführt, in denen die Teilnehmenden dann von Zuschauenden via Chat weiter angetrieben werden. Zudem gibt es Videos, in denen Kinder von Erwachsenen zur Challenge animiert und dabei gefilmt werden. Auch ältere Aufnahmen der Challenge werden in aktuellen Videos erneut präsentiert und damit reproduziert.
- **Milk crate challenge:** Hierbei wird aus Milchboxen eine instabile Treppe gebaut (siehe Bild Seite 4), über die die Teilnehmenden laufen müssen. Ziel ist es, das Hindernis zu überwinden, ohne herunterzufallen. In Folge kann es zu unkontrollierten Stürzen kommen, die zu Knochenbrüchen oder auch Kopfverletzungen führen können.
- **Pilotentest, bzw. Pass Out Game oder Blackout-Challenge:** Bei diesen Mutproben wird durch verschiedene Methoden wie Hyperventilieren, Atem anhalten und/oder Ausüben von Druck auf den Brustkorb versucht, die Sauerstoffzufuhr zu unterbrechen und

eine Ohnmacht herbeizuführen. Dies kann zu verheerenden Gesundheits- sowie irreparablen Hirnschäden führen.

Konfrontationen mit riskanten Challenges und gewagten Mutproben sind besonders in Social Media nie komplett auszuschließen. Erziehende, Pädagoginnen und Pädagogen sollten Kinder und Jugendlichen regelmäßig bei der Internetnutzung begleiten, präventiv Unterstützung anbieten und sie für die Thematik sensibilisieren:

- Kinder und Jugendliche sollten ermutigt werden, nicht alles mitzumachen und die gezeigten Handlungen kritisch zu hinterfragen. Sie sollten abwägen lernen, welche Folgen es haben kann, wenn die Aufgaben erfüllt werden. Das gilt besonders, wenn gerade wieder eine riskante Challenge oder Mutprobe kursiert.
- Wer für eine Challenge nominiert wird, steht unter dem Druck, sich der Herausforderung zu stellen. Der soziale Druck darf aber nicht dazu führen, ein gesundheitsschädliches Verhalten in Kauf zu nehmen. Kinder und Jugendliche sollten darin ermutigt werden, Nein zu sagen und bestärkt, sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben.
- Gefahren des riskanten Verhaltens sollten thematisiert werden, besonders, wenn gerade wieder eine gefährliche Challenge oder Mutprobe zum Internet-Hype mutiert.
- Kinder und Jugendliche sollten darüber aufgeklärt werden, dass nicht alles, was im Internet zu sehen ist, zwingend echt sein muss. Vermeintlich „machbare“ Challenges könnten gefäkt sein und somit bei Nachahmung doch größere Gefahren in sich bergen.
- Sollte das Thema an der Schule oder im Freundeskreis aktuell sein, können andere Eltern, der/die Klassenlehrer:in, der/die Schulsozialarbeiter:in oder die Direktion miteinbezogen werden.
- Bei akuten Gefahrensituationen sollten sich User:innen außerdem direkt an die Polizei wenden. Gleichzeitig sollten sie nicht zur weiteren Verbreitung beitragen und die Inhalte auch nicht als Warnung teilen.

Darüber hinaus sollten Inhalte, die Challenges oder Mutproben verharmlosen oder verherrlichen, über die Meldesysteme der Social-Media-Dienste gemeldet werden. Erfolgt keine Reaktion, ist eine Meldung auch online über das Hinweisformular bei jugendschutz.net möglich. jugendschutz.net prüft die gemeldeten Inhalte auf jugendmedienrechtliche Verstöße. Liegen Verstöße vor, ergreift jugendschutz.net entsprechende Maßnahmen.



Pilotentest

© TikTok, Original unverpixelt



Cinnamon-challenge

© YouTube, Original unverpixelt



Vanessa Müller
Referentin im Bereich
Pornografie, Selbstgefährdung
und neue Phänomene
Kontakt
buero@jugendschutz.net

Spielen, zahlen, spielen

Im Juni dieses Jahres haben 20 europäische Verbraucherschutzorganisationen, u.a. der deutsche Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), unter Verweis auf die Risiken und Nebenwirkungen, z.B. Förderung der Glücksspielsucht, eine Regulierung von Lootboxen gefordert.

Einige Länder wie Belgien oder die Niederlande haben sie bereits verboten. Zuletzt hat Jan Böhmermann in seiner Sendung vom 17. September 2022 das Prinzip der Mikrotransaktionen und die fehlende Regulierung von Glücksspielmechaniken in Games angeprangert.

Lootboxen sind virtuelle Schatzkisten, die Gamer:innen die Möglichkeit bieten, für virtuelle oder reale Währung besondere Zusatzinhalte wie exklusive Gegenstände (Items), Ausrüstungsgegenstände oder Skins (optische Ausstattung) zu erwerben. Sie funktionieren ähnlich wie das Prinzip von Sammelbildern. Für wenig Geld werden kleine Tüten mit Sticker verkauft, um ein Sammelheft zu füllen. Welche Bilder sich darin befinden, wissen Käufer:innen erst, wenn sie die Tüte öffnen. Auch in Games wissen die Spieler:innen beim Kauf nicht, was die virtuellen Beutekisten enthalten. Damit wird stets ein neuer Kaufanreiz geschaffen, denn sie hoffen, mit jeder Box ein gewünschtes Item zu erhalten. Die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) berücksichtigt seit 2020 Lootboxen als glücksspielähnliche Elemente in digitalen Spielen, wenn sie aufgrund ihrer visuellen und inhaltlichen Darstellung dazu geeignet sind, eine Gewöhnung an echtes Glücksspiel und die Einstellung zur Teilnahme an Glücksspielen zu fördern und damit die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu beeinträchtigen oder zu gefährden.¹

Die USK weist zudem in einer Stellungnahme zur Sendung von Jan Böhmermann darauf hin, dass zukünftig auf der Grundlage des reformierten Jugendschutzgesetzes nach Abschluss aller politischen Abstimmungsprozesse Deskriptoren mehr Orientierungshilfe zu Nutzungsfunk-



tionalitäten wie In-Game-Käufen oder Lootboxen geschaffen werden. Ergibt sich im Rahmen der jugendschutzrechtlichen Prüfungen und Bewertungen, dass von diesen Elementen ein erhöhtes Risiko für Kinder und Jugendliche ausgeht, wird sich dies auch in den Altersfreigaben widerspiegeln.²

Das neue Jugendschutzgesetz fokussiert jedoch auch Anbieter:innen und nimmt sie hinsichtlich einer verbesserten Orientierung und Vorsorgemaßnahmen für Kinder und Jugendliche in die Pflicht (§§ 10a Abs 4, 24a JuSchG).³

Insbesondere jüngeren Kinder fällt es schwer, diese Werbemechanismen zu durchschauen. Daher ist es wichtig, mit ihnen im Gespräch zu sein und im Blick zu behalten, was sie spielen. Altersgerechte Informationen und Aufklärung über die Werbestrategien der Anbieter, am besten beim gemeinsamen Ausprobieren der Spiele, befähigen Kinder frühzeitig, mit solchen Herausforderungen angemessen umzugehen. Technische Lösungen wie das Deaktivieren von In-Game-Käufen oder die Nutzung von Prepaid-Karten können zusätzlich unterstützen. ■



Ursula Kluge
(ajs) Fachreferentin für
Jugendmedienschutz
und Medienpädagogik

Kontakt
kluge@ajs-bw.de

¹ <https://usk.de/usk-erweitert-ihre-leitkriterien/>, Abrufdatum: 15.10.2022

² <https://usk.de/stellungnahme-zur-sendung-des-zdf-magazin-royale/>

³ <https://www.gesetze-im-internet.de/juschg/index.html#BJNR273000002BJNE003800125>



ist anders

TikTok und der Algorithmus

Das zeigt sich direkt nach dem Download der App. Das erste vertikale Video spielt sofort automatisch ab. Und wiederholt sich. Bis man es nach oben wischt und das nächste Video erscheint.

TikTok ist erfolgreich. Die Videoplattform des chinesischen Unternehmens ByteDance ist mit über einer Milliarde Nutzer*innen weltweit mittlerweile eine der größten Plattformen. In Deutschland konsumieren laut Statista fast 20 Millionen die bis zu 10-minütigen Kurzvideos. Die meisten Nutzer*innen sind eher jung. 41 Prozent der 18- bis 24-Jährigen nutzen die App.

TikTok läuft etablierten Konkurrenten wie Instagram und YouTube den Rang ab. Nutzer*innen verbringen hier mehr Zeit als bei der Konkurrenz: 94 Minuten am Tag. So lange nutzen US-amerikanische User*innen die App täglich. Zum Vergleich: YouTube 73 Minuten und Instagram 54 Minuten.

TikTok ist einfach. Keine Notwendigkeit, anderen Accounts zu folgen. Denn im Hintergrund analysiert das Programm jede Reaktion. Auf Grundlage des jeweiligen Verhaltens passen die Algorithmen die Inhalte individuell an. Das Bedienprinzip ähnelt einem Glücksspielautomaten. Ich weiß nicht, was als nächstes kommt. Und was kommt, könnte ja noch viel interessanter sein als das, was ich gerade sehe.

Dabei macht TikTok nichts, was andere Apps und Plattformen nicht auch machen würden. Jede Regung der Nutzer:innen und jede verfügbare Information, die das Smartphone hergibt, werden ausgelesen und analysiert. Dazu gehören u.a. der angegebene Name, das eingetippte Alter, die Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Außerdem kennt die App auch den ungefähren Standort der User:innen und Kennungen mobiler Geräte, wie z. B. die IP-Adresse. Aber TikTok schafft es derzeit einfach besser, ein individuell auf Nutzer*innen optimiertes Angebot bereitzuhalten.

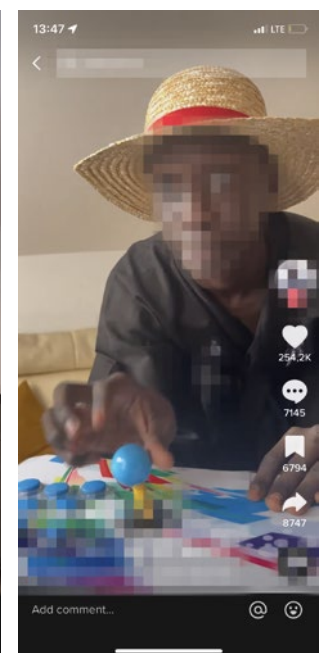
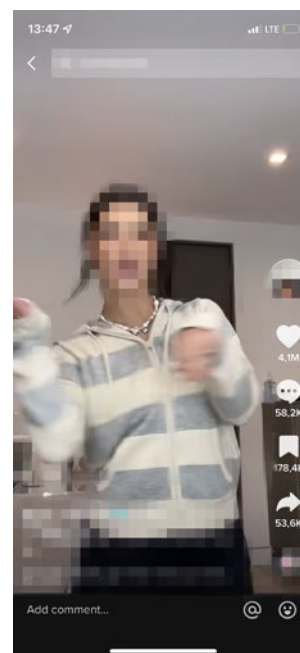
Auf der „For You Page“ gibt es allerdings nicht nur freundliche Katzenvideos. Gut dokumentiert sind Falschinformationen. Sucht man auf der App explizit nach Themen, erhöht sich die Gefahr, fehlerhafte Informationen zu bekommen. Eine aktuelle Untersuchung der NGO Newsguards zeigt, dass in fast jedem fünften angezeigten Suchergebnis von TikTok Falschinformationen stecken.

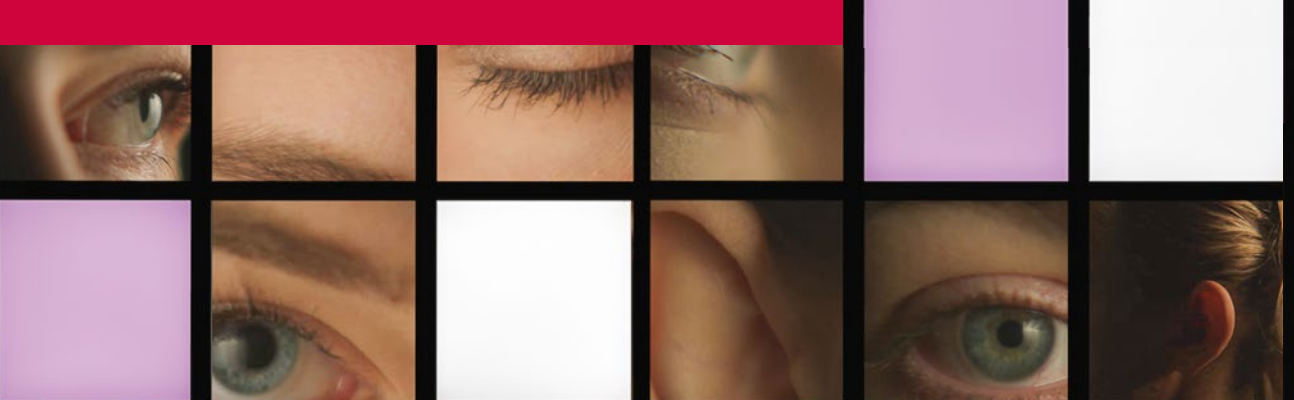
Im Kontext der russischen Invasion in der Ukraine konnten Forscher*innen zudem Desinformationskampagnen beider Konfliktparteien nachweisen. Notwendig hier ist eine Digitalkompetenz, die Nutzer*innen befähigt, Inhalte auf der App besser einschätzen zu können. Gute Fragen zum Starten sind stets: Wer hat dieses Video mit welcher Intention gepostet? Und kann ich die Informationen von einer weiteren Quelle unabhängig bestätigen lassen?



Marcus Bösch forscht als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HAW Hamburg zu Desinformationen auf TikTok. Er veröffentlicht den wöchentlichen Newsletter Understanding TikTok (<http://understanding-tiktok.com/>) und berät Medienunternehmen, Institutionen und Parteien.

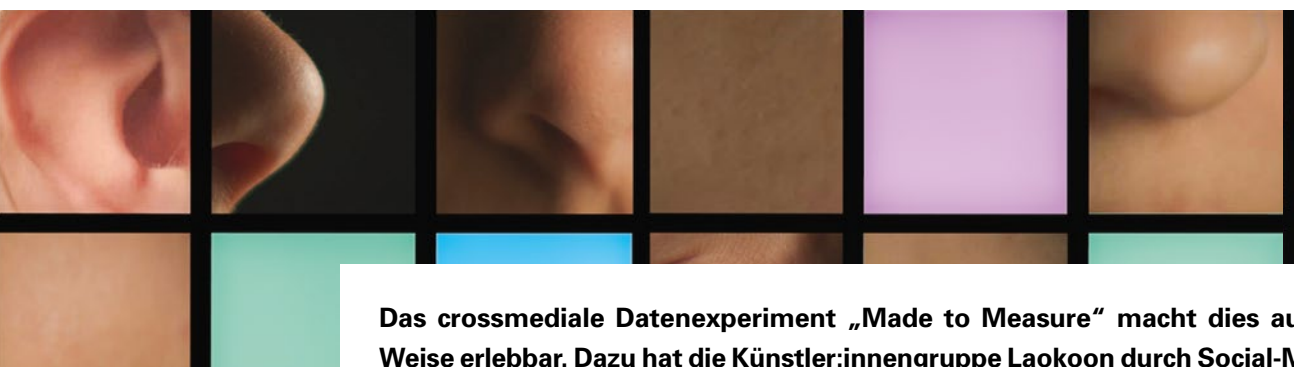
Kontakt
marcus.boesch@haw-hamburg.de





Was Suchanfragen über uns verraten

Ist es möglich, alleine anhand der persönlichen Google-Daten einer Person Doppelgänger:innen zu erschaffen?



Das crossmediale Datenexperiment „Made to Measure“ macht dies auf eindrucksvolle Weise erlebbar. Dazu hat die Künstler:innengruppe Laokoon durch Social-Media-Spots dazu aufgerufen, bei Google die Herausgabe ihrer persönlichen Daten zu verlangen und diese anonymisiert zur Verfügung zu stellen.

Über 100 Menschen haben sich daraufhin gemeldet. Der Datensatz einer jungen Frau, der Google-Sucheinträge für einen Zeitraum von fünf Jahren enthielt, wurde ausgewählt. Darüber hinaus gab es keinen weiteren Kontakt mit der Datenspenderin. Mit diesen Informationen wurden die Stationen, Gefühle und Krisen der Teilnehmerin rekonstruiert, von einer Schauspielerin nachgespielt und verfilmt. Am Ende des Projekts steht die Begegnung der Datenspenderin mit der erstellten Doppelgängerin.

Auf der interaktiven Storytelling-Webseite www.madetomeasure.online wird das Experiment erlebbar und sichtbar, wie Algorithmen aus Daten Schlüsse über die Persönlichkeit eines Menschen ziehen. Aus den Suchanfragen konnten zum Beispiel Rückschlüsse darauf gezogen werden, dass die Teilnehmerin während einer persönlichen Krise eine Essstörung entwickelt hat, dass sie lange krank war und eine Fehlgeburt hatte. Der parallel zur Webseite entstandene gleichnamige Dokumentarfilm bettet das Experiment in einen größeren thematischen Kontext ein. Er zeigt, wie Online-Unternehmen, Werbetreibende und andere Datenhändler die gesammelten Informationen nutzen, um aus den

Schwächen, Unsicherheiten, Krankheiten und Suchtpotenzialen der Menschen Profit zu schlagen. Gerade Menschen in Stresssituationen oder mit Krankheiten wie Essstörungen suchen nach Informationen im Netz. Wer zum Beispiel nach Suchbegriffen wie „Kalorien zählen“ oder „weight loss“ googelt, bekommt Suchanzeigen mit Diät Tipps und Reklame für Nahrungsergänzungsmittel gezeigt. Werbung also genau für diejenigen, für die sie am gefährlichsten ist.

Jeden Tag werden Megabytes von Daten über jeden von uns gespeichert: Google weiß, wonach wir suchen, hat Zugriff auf alle YouTube-Videos, die wir gesehen haben und kennt die Orte, an denen wir uns aufgehalten haben. Sprachassistenten lauschen unseren Gesprächen, Smartwatches und Fitnesstracker speichern, ob und wie lange wir uns bewegen. Soziale Netzwerke wissen, mit wem wir befreundet sind, welche Hobbys, Vorlieben und politischen Meinungen wir haben. „Made to Measure“ zeigt die Tragweite der Informationen, die sich aus diesen Daten gewinnen lassen. Nicht nur Kinder und Jugendliche sollten daher lernen, sparsam mit ihren Daten umzugehen und sie zu schützen. ■



Petra Wolf
(ajs) Fachreferentin für
Jugendmedienschutz
und Medienpädagogik
Kontakt
wolf@ajs-bw.de



Deepfake (Schachtelwort aus „deep learning“ und „fake“) ist eine Technologie, durch die Bild-, Audio- und Videoaufnahmen von Personen so abgewandelt werden können, dass das Ergebnis tatsächlich verblüffend echt wirkt.

Die Bezeichnung taucht immer häufiger in der Öffentlichkeit auf. Noch sind Deepfakes nicht ganz perfekt, sodass eine unnatürliche Mimik, ein ausdrucksloser Blick oder falsch geworfene Schatten sie enttarnen können, v. a., wenn der Vollbildmodus angeschaltet ist. Bisher sind sie hauptsächlich im pornografischen Bereich aufgefallen. Aktuelle Beispiele zeigen jedoch, dass die Technik auch dazu genutzt wird, politisch Einfluss zu nehmen. Ebenso sind zum Spaß und zur Unterhaltung erstellte Deepfakes in Sozialen Medien zu finden. Die qualitative Weiterentwicklung entsprechender Apps ist enorm schnell. Es wird gefährlich, wenn durch Deepfakes gezielt Desinformationen verbreitet und Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Um wahre von falschen Informationen unterscheiden zu lernen, ist Medienkompetenz für alle Altersklassen wichtig. Alle Wege, die vor Falschinformationen schützen, greifen auch hier: Ist die Quelle seriös? Wann und wo ist das Bildmaterial zum ersten Mal aufgetaucht? Passen die Aussagen und das Verhalten der gezeigten Person zur bekannten Haltung, oder stehen sie im Gegensatz dazu? ■



Silke Grasmann
(ajs) Fachreferentin Sexualpädagogik und Prävention von sexualisierter Gewalt
Kontakt
grasmann@ajs-bw.de

Ich sehe was, was du nicht siehst

Die Auswirkungen von Beautyfiltern

Junge Menschen sind auf der Suche nach der eigenen Identität und orientieren sich dabei an Vorbildern.



Laut einer Studie von IZI 2019¹ bearbeiten Mädchen, die Influencer:innen folgen, ihre Bilder stärker als solche, die dies nicht tun. Das Ziel ist es, sich natürlich und spontan zu zeigen. Wenn die eigene Erscheinung für die Standards nicht reicht, wird mit entsprechenden Filtern nachgeholfen. Viele Filter verändern jedoch mit einem Klick die Form von Nase, Mund, Auge, Wangen und Kinn. Laut Wahrnehmungspsychologie beeinflusst das, was wir sehen, unser Empfinden von Attraktivität. Wer sich häufig sein bearbeitetes Selbst anschaut, für den wird dieses zum neuen Normal. Diese

veränderte Selbstwahrnehmung kann nachweislich den Wunsch nach Schönheitsoperationen fördern und die Entwicklung von Essstörungen begünstigen.

Um ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, brauchen junge Menschen Zuspruch. Sie müssen lernen, dass sie selbst entscheiden können, wodurch und von wem sie sich beeinflussen lassen. Die eigene Timeline kann auch mit Influencer:innen befüllt werden, die bestärkend wirken und selbst wenig Filter verwenden. Auch das gehört zur Medienkompetenz. ■



Leonie Schöllän
(ajs) Fachreferentin für Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Gewaltprävention
Kontakt
schollaen@ajs-bw.de

¹ Götz, Maya (2019). »Man braucht ein perfektes Bild«. Die Selbstinszenierung von Mädchen auf Instagram. TelevIZion digital, 2019(1), 9-20. Online unter https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz-Perfektes_Bild.pdf (Abruf 14.10.2022)

Aktiv gegen Hass und Hetze!

Hate speech

„Hass und Hetze vergiften unsere Gesellschaft von innen. Wir gehen gemeinsam gegen jede Art von Hasskriminalität und Hate-Speech vor – entschieden, geschlossen und mit vielfältigen Maßnahmen.“

So beginnt mit dem Koalitionsvertrag „JETZT FÜR MORGEN – Der Einigungsvertrag für Baden-Württemberg“ der grün-schwarzen Landesregierung der politische Prozess, der zunächst zur Bildung des Kabinettsausschusses Entschlossen gegen Hass und Hetze führte und am 16. November 2021 in die Gründung der Task Force gegen Hass und Hetze mündete.

Hasskriminalität und Hate-Speech sind keine neuen Phänomene, erleben derzeit jedoch Hochkonjunktur. Die Zahlen einschlägiger Melde- und Beratungsstellen sind leider eindeutig. Dabei sind Beispiele wie der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, dessen weltoffene Haltung zur Unterbringung von Flüchtlingen einen Mann im Juni 2019 dazu veranlasste, seiner zuvor digitalen Hetze analoge Gewalt folgen zu lassen oder die Vielzahl von Hasskommentaren im Anschluss an die Tötung einer Polizeibeamtin und eines Polizeibeamten in Rheinland-Pfalz im Januar 2022 die Spitze des Eisbergs, dessen wahre Dimension sich nur erahnen lässt. Oftmals bedarf es keiner öffentlichkeitswirksamen Ausnahmesituation oder weitreichender Bekanntheit, um Haterinnen und Hater auf den Plan zu rufen.

Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken, soll die Task Force Bedrohungen im Zusammenhang mit

Hasskriminalität findet sehr häufig im Internet statt, hat viele Gesichter, scheint objektiv wahllos und kann deshalb jeden treffen – immer und überall.

Hass und Hetze erkennen und ganzheitlich bekämpfen. In Zusammenarbeit mit starken Partnern werden bereits ergriffene Maßnahmen ausgewertet, gebündelt und gegebenenfalls neu ausgerichtet. Das soll die passgenaue Verfügbarkeit für Bedarfsträger einerseits und Synergien andererseits fördern. Darüber hinaus bestreitet die Task Force immer neue Wege, um Hass und Hetze wirksam zu begegnen. Ihre Aufgaben setzt sie dabei durch

den Zusammenschluss der grundlegenden Sicherheits-, Medien-, Gesellschafts- und Bildungskompetenz im Land um. Aufgrund ihrer strategischen und operativen Bedeutung ist die Task Force unmittelbar beim Präsidenten des Landeskriminalamts Baden-Württemberg, Herrn Andreas Stenger, angegliedert und hat dort für die koordinativen Aufgaben eine zweiköpfige Geschäftsstelle unter der Leitung von Polizeioberrätin Bettina Rommelfanger installiert.

Die Einrichtung der Task Force soll den gesamtgesellschaftlichen Kampf gegen Hasskriminalität nachhaltig unterstützen. Hierunter werden Straftaten subsumiert, die Täterinnen oder Täter meistens aus einer



zu Bildungsangeboten für Interessierte, Anzeige- und Meldestellen sowie Hilfsangebote für Betroffene übersichtlich bündelt. www.initiative-toleranz-im-netz.de

Im Rahmen der Bildungsangebote, die über die Website zielgruppengenau gebucht werden können, wurde u.a. auch ein Programm für Schüler:innen für mehr Zivilcourage im Netz aufgelegt. Das Angebot sensibilisiert die Teilnehmenden, von Hass und Hetze Betroffene unterstützen zu können, indem sie ihnen helfen und beistehen, ohne sich dabei selbst zu gefährden – wie im richtigen Leben!

Neben der Gestaltung ihrer Webpräsenz hat die Task Force bereits eine Vielzahl weiterer Ideen umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise Maßnahmen zur Optimierung eines polizeilichen Umgangs mit dem Thema durch organisatorische, Fortbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen. Darüber hinaus setzt die Task Force eine Vielzahl medialer Projekte um. Hier seien die Live-Ausstrahlung eines Question- und Answer-Formats in den Sozialen Medien oder die aktive Beteiligung an der Präventions-Serie „Lug und Trug“, ausgestrahlt in der Landesschau des SWR-Fernsehens, beispielhaft erwähnt. Darüber hinaus steht sie auch für die Projekte ihrer Partner oder anderer interessierter Stellen, z.B. als Interviewpartner, zur Verfügung.

Für die nächste Zukunft plant die Task Force ein weiteres öffentlichkeitswirksames Social-Media-Format. Im Rahmen eines sogenannten Aktionstages sollen Interessierte Informationen über das Thema Hass und Hetze erhalten, Betroffenen Handlungsmöglichkeiten eröffnet und potenziellen Haterinnen und Hatern die Konsequenzen ihres Handelns eindrücklich vor Augen geführt werden.

Die Task Force selbst ist aufgrund ihrer präventiv-konzeptionellen Ausrichtung für Betroffene oder Hilfesuchende keine direkte Beratungsinstanz. Sie kann jedoch bei der Vermittlung an die entsprechenden Stellen für Anzeigenerstattung bzw. Meldung oder Hilfsangebote unterstützen. Des Weiteren bietet die Task Force Hilfe bei der Vernetzung mit ihren Partnerorganisationen an und steht für präventiv-konzeptionelle Ideen zur Bekämpfung von Hass und Hetze zur Verfügung. ■

Alles, was im realen Leben strafbar ist, gilt auch für die digitale Welt.

Grundeinstellung der Ungleichwertigkeit heraus begeben. Herabgewürdigt wird eine Einstellung, Zugehörigkeit oder ein Merkmal, das sich beispielsweise auf Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, sozialen Status oder Herkunft bezieht. Somit richten sich diese Taten gegen ganze Menschengruppen und setzen Zeichen der Abwertung, Ausgrenzung und Einschüchterung. Hasskriminalität findet sehr häufig im Internet statt, hat viele Gesichter, scheint objektiv wahllos und kann deshalb jeden treffen – immer und überall. Dabei gilt alles, was im realen Leben strafbar ist, auch für die digitale Welt. Es können unterschiedlichste Straftatbestände verwirklicht werden. Beispielhaft seien hier Straftaten gegen den demokratischen Rechtsstaat, die öffentliche Sicherheit, die persönliche Freiheit, Bedrohungen oder Beleidigungen genannt. Die Strafverfolgungsbehörden gehen konsequent gegen Hasskriminalität, insbesondere auch im Internet vor. Die Aufklärungsquote von ca. 58 Prozent aller angezeigten Straftaten in diesem Kontext aus dem Jahr 2021 belegt dies eindrucksvoll.

Als eine ihrer ersten Aufgaben hat die Task Force gegen Hass und Hetze unter dem Claim Initiative Toleranz im Netz//Aktiv gegen Hass und Hetze seit Mai 2022 eine Website an den Start gebracht, die relevante Informationen



Bettina Rommelfanger
Polizeioberärztin, Leiterin der Geschäftsstelle Task Force gegen Hass und Hetze beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Kontakt
stuttgart.lka.taskforce-hassundhetze@polizei.bwl.de



Weitere Infos
www.initiative-toleranz-im-netz.de



Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe

Neben vier Inhouse-Fortbildungen fand auch wieder ein zentrales medienpädagogisches Basisseminar statt. Erfreulicherweise konnten



alle Seminare in Präsenz stattfinden. Es wurden aktuelle Medienthemen wie Bewegtbild, (mobile) Internetnutzung und digitale Spiele im Hinblick

auf die Arbeit mit Familien behandelt und diskutiert. Die Pandemie und ihre Auswirkungen auf Familien sind nach wie vor wichtige Themen in den Angeboten für die Fachkräfte der SPFH. Sie berichten von veränderten Freizeitaktivitäten und unkontrollierten Mediennutzungszeiten in den Familien. Auf diese Bedarfe hat die ajs

auch im Jahr 2022 reagiert und u.a. eine digitale Veranstaltung zum Thema exzessive Medien-nutzung durchgeführt.

Für das kommende Jahr geht aktuell unser Familien-Medien-Planer, in dem monatlich ein medienpädagogisches Thema aufgegriffen und mit kurzen Informationen und Tipps behandelt wird, in den Druck. Freuen dürfen sich die Fachkräfte erneut auf viele Anregungen, Bilder und Themen. Selbstverständlich gibt der begleitende Newsletter wie bisher zusätzliche Informationen.

Informationen: Petra Wolf

Datenschutz geht alle an!

Wie schützen wir Kinder und Jugendliche?

Kinder und Jugendliche bewegen sich im Internet. Dabei hinterlassen sie Spuren. Sie hantieren (wie Erwachsene) mit personenbezogenen Daten und geben oftmals persönliche Informationen preis. Daher gilt es, sie für die Notwendigkeit und Möglichkeiten, ihre Daten und Privatsphäre zu schützen, zu sensibilisieren. Die Fachveranstaltungen von ajs und der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) zum Thema Datenschutz in der Familie, die sich an interessierte Eltern oder pädagogische Fachkräfte in Baden-Württemberg richten, zeigen praxisnahe Wege zu einer sicheren Mediennutzung auf. Mit **IPSEB** – fünf Schritten der digitalen Hygiene können sich die Teilnehmer:innen darin üben, den Schutz der Daten von Kindern und Jugendlichen zu stärken. **I** steht dabei für die Anleitung zu einer Identitätshygiene als wesentliche Voraussetzung, zu prüfen und einzuüben, welche Daten jede:r von sich preisgibt. Zu **P** für Passworthygiene gehören Passwortkontrolle und starke Passwörter. **S** für Systemhygiene sichert Geräte und Anwendungen, u.a. durch Zuhilfenahme des Tools medien-kindersicher, vor unkontrolliertem Datenabfluss. **E**-Mailhygiene bedeutet, ab der ersten eigenen E-Mailadresse ein anonymes und verschlüsseltes Postfach zu nutzen, das auf die Erhebung personenbezogener Daten



and Tracking verzichtet. Schließlich gehören, um sicher zu bleiben, ein sicherer **B**rowser und eine datenschutzgerechte Suchmaschine dazu. Diese fünf Schritte digitaler Hygiene sind auch ohne vertiefte IT-Kenntnisse in Familien umsetzbar und verringern nicht den persönlichen Mediengenuss junger Anwender:innen. Die zweistündige Onlineveranstaltung kann weiterhin von interessierten Multiplikator:innen für ihre Region abgerufen werden.

Informationen: Ursula Kluge

MeKoH – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für die Hilfen zur Erziehung Fortbildung in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt

Die Fortbildung über den Zeitraum von einem halben Jahr besteht aus insgesamt sechs Tagen, die in Präsenz und online geplant sind. Der dritte Durchgang wird im Dezember 2022 abgeschlossen. Zehn Fachkräfte-Tandems aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung erarbeiten gemeinsam die Grundlagen für die Entwicklung einer medienpädagogischen Konzeption und die Umsetzung aktiver Medienerziehung. Als zukünftige medienpädagogische Mentor:innen setzen sie sich damit auseinander, Präsenz und Strukturen für das Thema in ihrer Einrichtung zu schaffen sowie ihr Wissen und Informationen an Kolleg:innen weiterzugeben. Sie erhalten Anregungen, um einen offenen, kritischen, reflektierten Umgang mit Medien zu fördern und eine pädagogische Haltung zu entwickeln, die kindliche und jugendliche Medienwelten anerkennt und die subjektive Bedeutung von Medien für Heranwachsende akzeptiert.

Eine vierte Ausgabe wird es aufgrund der weiterhin großen Nachfrage ab September 2023 geben. Interessierte Einrichtungen können sich hierfür schon jetzt bewerben.

Informationen: Petra Wolf, Leonie Schollän und unter www.ajs-bw.de/mekoh.html



Gewaltprävention im Kinder- und Jugendsport Online-Fachgespräch im Juni 2022

Welche Möglichkeiten der Gewaltprävention im Kinder- und Jugendsport gibt es? Dazu sprachen wir mit Vertreter:innen der drei baden-württembergischen Sportjugenden und einer Vertreterin des Landessportbundes. Ziel war es, den Begriff von Gewalt zu weiten und anhand von Projekt- und Praxisbeispielen vielversprechende präventive Ansätze bekannt zu machen. Bei der „Bestandsaufnahme“ wurde deutlich, dass „Gewaltprävention im Sportverein“ derzeit überwiegend als die Prävention sexualisierter Gewalt verstanden und entsprechend umgesetzt wird. Einhellige Meinung aller Beteiligten war es, künftig Formen psychischer und physischer Gewalt verstärkt Beachtung zu schenken, damit sich Kinder und Jugendliche im Verein sicher und wohl fühlen können.

MeKKi – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für Kindertagesstätten

Kindheit heute ist Medienkindheit. Eine an der kindlichen Lebenswelt orientierte pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen berücksichtigt die Relevanz von Medien im Alltag von Kindern und bezieht sie selbstverständlich in die pädagogische Arbeit ein. So können Kinder lernen, selbstbestimmt, kompetent, kreativ und sozial verantwortlich mit Medien umzugehen.

Das Fortbildungsangebot Mekki ist zweitägig angelegt und richtet sich an Führungskräfte aus Kindertageseinrichtungen, die für ihre Arbeit eine medienpädagogische Konzeption entwickeln und umsetzen möchten. Dafür werden grundlegende Kenntnisse vermittelt.

Inhalte sind u. a.

- Medienkompetenz und Medienbildung in der Kita mit, durch und über Medien
- Haltung im Team entwickeln

- Anregungen für den Einsatz von digitalen Medien in der Kita
- Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung (Vorgehen, Schritte, Bestandsaufnahme und Bedarfsentwicklung, Medienleitziele und Medienleitlinien entwickeln)
- Zusammenarbeit mit Eltern (Medienerziehung in Familien, medienpädagogische Elternarbeit)

Interessierte Träger und Einrichtungen, die als Veranstalter vor Ort diese Fortbildung anbieten möchten, können sich ab sofort an uns wenden. Wir klären Ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch und unterbreiten Ihnen ein Angebot.

Informationen: Petra Wolf und unter <https://www.ajs-bw.de/mekki.html>



Neue Kolleginnen bei der ajs



Seit dem 1. September 2022 ist Leonie Schollän neue Mitarbeiterin der ajs. Leonie Schollän ist studierte Medienpädagogin und begann ihre berufliche Laufbahn im Landesmedienzentrum Baden-Württemberg zunächst in dem filmpädagogischen Projekt SchulKinoWoche. Im Anschluss koordinierte und entwickelte sie als Projektleiterin Lehrkräftefortbildungen gemeinsam mit dem Medienzentrenverbund. Nebenberuflich war sie zudem als Referentin im ökumenischen Netzwerk für medienpädagogische Angebote tätig und unterrichtete im vergangenen Jahr Erzieher:innen in der Ausbildung im Wahlpflichtfach Medienpädagogik. Als Fachreferentin der ajs ist Leonie Schollän zuständig für die Bereiche Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Gewaltprävention und ist somit die Schnittstelle zwischen diesen Kernbereichen. Leonie Schollän ist unter anderem Ansprechpartnerin für Medien in der Jugendhilfe.

Seit 1. Juli 2022 ist Jeannine Brestovac neue Mitarbeiterin im Sekretariat der ajs. Organisatorische Verwaltungsarbeiten übernimmt Frau Brestovac für die Fachreferate Jugendmedienschutz und Medienpädagogik, Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt und Prävention von Zwangsverheiratung. Frau Brestovac sammelte zahlreiche Erfahrungen u.a. im Sekretariat des Golfclubs Schönbuch und zuletzt als Sachbearbeiterin in der Verwaltung des ehemaligen Haus der Mode in Sindelfingen, und bringt diese gerne bei der ajs ein.



Zwangsverheiratung wirksam bekämpfen

Bestandsaufnahme und internationale Perspektiven Fachtagung im Juli 2022 in Stuttgart-Hohenheim

Regelmäßig werden im Rahmen dieser wiederkehrenden Fachtagung verschiedene Facetten des Themas fokussiert. In diesem Jahr standen neben dem aktuellen Einblick in die Situation in Baden-Württemberg die Perspektiven anderer Länder im Engagement gegen Zwangsverheiratung im Mittelpunkt. Durch den Blick auf internationale Aktivitäten konnten neue Impulse für die regionale Arbeit gewonnen werden. Ein Angebot in Kooperation von: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Beratungsstelle YASEMIN der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, Fraueninformationszentrum, KVJS-Landesjugendamt und ajs.

Interviews mit internationalen Akteur:innen und Dokumentation:
www.akademie-rs.de/programm/veranstaltungs-rueckschau



Prävention und Intervention bei drohender Zwangsverheiratung – Grundlagen und Möglichkeiten Digitale Informationsveranstaltungen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Zwangsverheiratungen basieren auf patriarchalen Gesellschaftsstrukturen. Männern und Frauen werden verschiedene Rollen zugewiesen, die der Wahrung der Familienehre dienen. Junge Menschen haben für ihre persönliche Lebensplanung differenzierte Vorstellungen. Eine – drohende – Zwangsverheiratung steht der autonomen Planung entgegen. Das Recht, selbst über das eigene Leben zu bestimmen,

wird verwehrt. Betroffene geraten in einen tiefgreifenden Konflikt mit sich und ihrer Familie. Sie sind auf niederschwellige professionelle Unterstützung und den Schutz unserer Gesellschaft angewiesen.

Eingeladen sind alle, die mit Menschen aus Einwandererfamilien und internationaler Geschichte arbeiten. Im Rahmen der halbtägigen

digitalen Veranstaltung bekommen sie zentrale inhaltliche Hinweise; die (Beratungs-)Angebote in Baden-Württemberg werden vorgestellt.

Interessierte, die eine Veranstaltung für ihren Stadt- oder Landkreis anbieten möchten, können sich gern an uns wenden.

Informationen: Silke Grasmann



Ada & Zangemann

Ein Märchen über Software, Skateboards und Himbeereis



Matthias Kirschner,
Sandra Brandstätter

Dpunkt.Verlag GmbH 2022,
16,90 EUR

Was ist Hard- und Software, wie funktioniert Technik, warum ist freie Software für alle wichtig, und warum lohnt sich Protest? Antworten darauf sowie Anreize zum Nachdenken, zum eigenen Ausprobieren und Tüfteln finden (nicht nur) Kinder im spannend erzählten Märchen vom Erfinder Zangemann und der neugierigen Tüftlerin Ada. Die bunten, schönen Zeichnungen lassen auch Jüngere einiges entdecken. In der pädagogischen Arbeit kann Ada & Zangemann Anlass sein, über den Wert (freier) Technologien ins Gespräch und ins gemeinsame Handeln zu kommen.

Die Webseite: <https://fsfe.org/activities/childrensbook/index.html> bietet ergänzende Informationen und Arbeitsmaterialien zum Buch.



Macht und Klassenbewusstsein in der Kulturellen Bildung

Yasmina Bellounar, Francis Seeck

Wie können kulturpädagogische Angebote konzipiert und durchgeführt werden, damit sie für junge Menschen aus benachteiligten Milieus (hier bezogen auf kulturelle Ausdrucksformen) attraktiv sind? Welche Ansätze können helfen, mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe in der und durch die kulturelle Bildung zu ermöglichen? Wie kann Empowerment durch kulturelle Angebote bzw. Bildung erreicht werden? Wer und was muss sich dabei ändern? Diese Fragen erörtern aus kulturpädagogischer Sicht Yasmina Bellounar und Francis Seeck in einem interessanten Interview. Sie erläutern, dass Machtunterschiede aus Klassenzugehörigkeit hervorgehen und pädagogische Angebote bei einer entsprechenden Haltung Jugendliche erreichen und stärken können.

www.kulturformen.berlin/veraendern/publikationen/macht-und-klassenbewusstsein-in-der-kulturellen-bildung



Agota Lavoyer, Anna-Lina Balke

Ist das okay?

Ein Kinderfachbuch zur Prävention von sexualisierter Gewalt, ab 6 Jahren

Mabuse-Verlag,
2. Auflage 2022,
23,00 Euro

Mit Kindern über sexualisierte Gewalt sprechen. Unaufgeregte, präventive Aufklärung anhand alltagsnaher Szenen. Leser:innen erhalten Informationen zu sexualisierter Gewalt und zu Interventionsmöglichkeiten.



Sina Oberle

Mädchensache

Alles über deinen Zyklus, deine Periode und deine Sexualität

Verlag Komplet-Media, 2021,
Print: 18,00 Euro,
E-Book: 14,95 Euro

Nachschlagewerk mit empathischer und ganzheitlicher Aufklärung für Mädchen*, das Wissen und Tipps zu Pubertät, Periode, Zyklus und Sexualität nahebringt. Mit einem Abschnitt für Bezugspersonen, für gelingende Unterstützung.



Josef Faltermeier, Nicole Knuth, Remi Stork (Hrsg.)

Handbuch Eltern in den Hilfen zur Erziehung

Beltz Juventa Verlag, 2022,
49,95 EUR

Das Handbuch liefert Anregungen, Konzepte und Methoden, wie Eltern als zentrale Akteure in den Hilfen zur Erziehung in ihren erzieherischen Fähigkeiten gestärkt, unterstützt und partnerschaftlich in den Entwicklungs- und Hilfeprozess ihrer Kinder eingebunden werden können.



Sissi Kaiser, Juliana Neuhuber (Hrsg.)

Und Bitte Los! Einfach gemeinsam Filme machen!

Kopaed Verlag,
2022, 18,00 Euro

Das „Filme-Machen-Mutmach-Buch“ bietet einfach erklärtes Grundwissen rund ums Filmen sowie eine ausführliche Methodensammlung, wie Film praktisch in einer Gruppe eingesetzt werden kann. Es eignet sich für absolute Einsteiger:innen und bietet Inspiration für bereits Erfahrene.



Antje Bostelmann

Einfach machen! Den digitalen Wandel im Kindergarten gestalten

Bananenblau,
19,80 Euro

Der digitale Wandel ist auch in Kindertagesstätten angekommen. Das Medienhandbuch liefert konkrete Anregungen, die ein gutes Gelingen von digitaler Bildung in Kitas und Vorschulen ermöglichen. Es ermutigt pädagogische Fachkräfte dazu, sich offen und kreativ auf die Bildungs- und Betreuungsarbeit in der digitalen Welt einzulassen.



Manfred Theisen

Einfach erklärt: Social Media – Cybermobbing – Deine Daten im Web

Sachbuch über Medienkompetenz und Gefahren des Internet, für Kinder ab 10 Jahren

Loewe Verlag,
12,95 Euro

Das durch Fotos und Infografiken aufgelockerte Sachbuch bietet einen umfassenden Einblick in die vielfältige Welt der Medien. Grundlegende Themen werden in kurzen Artikel behandelt und komplexe Sachverhalte einfach erklärt.



26. Januar 2023

Update: Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten

Digitales Angebot

Zum Umgang von Jugendlichen mit Liebe und Sexualität in digitalen Zeiten.

Ein Angebot für Fachkräfte der sozialpädagogischen Familienhilfe im Rahmen der Initiative Kindermedienland mit besonderer Förderung durch das Staatsministerium Baden-Württemberg.

Online-Seminar-Reihe geht weiter

Mit digitalen Spielen arbeiten! Gaming in der pädagogischen Arbeit

17.01.2023 · Geschlecht und Gaming

Der Workshop beschäftigt sich zum einen mit Fragen der Repräsentation von Geschlecht und geschlechtsbezogenen Teilhabemöglichkeiten innerhalb der Gamingkultur. Mit Prof. Dr. Tanja Witting, Professur für Kunst und Medien in der Sozialen Arbeit, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

28.2.2023 · Inklusives Gaming

Einsatzmöglichkeiten digitaler Spiele in der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe: Barrieren erkennen und Zugänge schaffen. Mit Melanie Eilert, Botschafterin Gaming ohne Grenzen, Inklusions-Aktivistin und Saskia Moes, Projektleitung Gaming ohne Grenzen, Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW

09.05.2023 · Games als Werkzeug: Digitale Spiele in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Sebastian Pflüger, B.A. Soziale Arbeit, Leiter der ComputerSpielSchule Karlsruhe und weitere RF

11.07.2023 · Let's Plays als Werkzeug in der pädagogischen Arbeit

Sebastian Pflüger, B.A. Soziale Arbeit, Leiter der ComputerSpielSchule Karlsruhe

www.ajs-bw.de/gaming-in-der-paedagogischen-arbeit.html



Konflikt-KULTUR

Demokratie | Bildung | Prävention



„Konflikt-KULTUR ist die Kunst,
das Leben friedlicher zu machen.“

1- bis 10-tägige Fortbildungen

für Lehrkräfte, Schulsozialarbeit,
Ganztagskräfte und Jugendhilfe

Jahresprogramm 2022–23

Online- und Präsenzangebote



Informationen und Flyer unter:
www.konflikt-kultur.de

20. April 2023, 09:30 – 15:30 Uhr

Wie steht es um den Jugend- schutz im ländlichen Raum?

Bundesweite digitale Fachtagung

Der bundesweite Fachtag bietet Information, Workshops und Möglichkeiten des Austauschs zur täglichen Arbeit und zu aktuellen Herausforderungen für den Jugendschutz im ländlichen Raum. Er bietet den Jugendschutzfachkräften ein Forum für ihre Perspektiven und Bedarfe. Eine Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft und der Landesstellen für den Kinder- und Jugendschutz.

Noch Fragen?

- **Elke Sauerteig**
Geschäftsführerin,
Kinder- und Jugendschutzrecht,
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (07 11) 237 37 11, sauerteig@ajs-bw.de
- **Ursula Kluge**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik,
ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische
Angebote, stellvertretende Geschäftsführung
Tel. (07 11) 237 37 11, kluge@ajs-bw.de
- **Leonie Schollän**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik,
Gewaltprävention
Tel. (0711) 237 37 18, blai@ajs-bw.de
- **N.N.**
Suchtprävention,
Gesundheitsförderung
Tel. (0711) 237 37 0
- **Silke Grasmann**
Sexualpädagogik, Prävention
von sexualisierter Gewalt
Tel. (0711) 237 37 19, grasmann@ajs-bw.de
- **Lothar Wegner**
Gewaltprävention,
Migrationspädagogik
Tel. (0711) 237 37 14, wegner@ajs-bw.de
- **Petra Wolf**
Jugendmedienschutz,
Medienpädagogik
Tel. (0711) 237 37 15, wolf@ajs-bw.de

Impressum

Herausgeber: Präsidium der Aktion Jugendschutz,
Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart,
Tel. (07 11) 237 37-0, info@ajs-bw.de,
www.ajs-bw.de

Redaktion: Elke Sauerteig (verantwortl.), Ursula Kluge
Unter Mitarbeit der Fachreferent:innen: Silke Grasmann,
Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.
Alle Rechte sind vorbehalten, Vervielfältigungen
sind nur mit Genehmigung der Aktion Jugendschutz
gestattet.

Auflage: 2.000, Erscheinungsweise: 3x jährlich
ISSN 0720-3551

Bildnachweise: Titel: Kreativ plus/iStockphoto,
S. 4: Kreativ plus, Christ tdl/Unsplash, S. 6: Kreativ
plus/freepik, S. 9 oben: Kreativ plus, Austin Wade/
Unsplash, S. 9 unten: Prostock-Studio/iStockphoto,
S. 10/11: Ruslan Grumble/Shutterstock

Layout: Kreativ plus – Gesellschaft für Werbung und
Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

Druck: Offizin Scheufele Druck und
Medien GmbH & Co. KG Stuttgart

Gefördert durch Mittel aus dem baden-württembergischen
Staatshaushalt, den der Landtag von
Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Mittel sind
dem Ertrag der Staatlichen Wetten und Lotterien
entnommen.



8. und 16. Februar 2023 (digitaler Workshop)

Liebe ist Liebe – Methodische Anregungen für den Filmeinsatz

Eine Kooperationsveranstaltung von ajs, Katholischer Fachstelle und Ökumenischem Medienladen

Filme bieten ausgezeichnete Anreize, aktuelle Themen des pädagogischen Alltags sowie gesellschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten. Wie lassen sich Filme in verschiedenen Kontexten einsetzen, und wie moderieren wir Filmgespräche? Welche weiteren Methoden gibt es, um mit Filmen zu arbeiten? In diesem Workshop wird es exemplarisch um das Thema „Sexuelle Vielfalt und Orientierung“ gehen. In einem anschließenden Film-Gespräch zur Verfilmung des Bestsellers „Nur drei Worte“ von Becky Albertalli soll exemplarisch aufgezeigt werden, wie der Film mit Jugendlichen gesichtet und besprochen werden kann.

Informationen und Anmeldung unter:
<https://fachstelle-medien.dr.s.de/kursprogramm.html>



Digitale Seminarreihe zu Sexueller Bildung

März bis Juli 2023

Sexuelle Bildung gestaltet alters- und geschlechtergerechte Lernorte. Ziel ist die Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg, die eigene Sexualität selbstbestimmt zu leben. Wissensvermittlung und Regeln, die auf gegenseitigem Respekt basieren, sind dabei grundlegend. Sexuelle Bildung ist zudem ein wichtiger Baustein der Prävention sexualisierter Gewalt.

Das Fachreferat Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt bietet im ersten Halbjahr 2023 eine digitale Seminar-Reihe an. In den einzelnen Online-Angeboten wird erforderliches Basiswissen vorgestellt. Neben einem theoretischen Input gibt es die Möglichkeit, in den Diskurs zu gehen und Fragen zu stellen.

Termine und Themen

- 22. März 2023
- 05. April 2023
- 27. April 2023
- 17. Mai 2023
- 21. Juni 2023

Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Magdalena Heinzl, sexOlogisch, Puchenaus

Gendersensible Sexualpädagogik: Mädchen*

Nadine Preisach-Podchull, Mädchen*gesundheitsladen, Stuttgart

Gendersensible Sexualpädagogik: Jungen*

Daniel Deggelmann, pro familia, Stuttgart

Sexuelle Orientierungen und Identitäten

Helene Weber, Regenbogen.Bildung, Stuttgart

Kultursensible Sexualpädagogik

Karoline Heyne, beziehungsweise-wachsen, Leipzig

Informationen:

Silke Grasmann, ajs-bw.de/veranstaltungen.html



Jugendschutz Basics – 08. Dezember 2022 von 10:00 bis 12:00 Uhr (online)

Trend App TikTok – Einführung für pädagogische Fachkräfte

Soziale Medien sind ein fester Bestandteil in der Lebenswelt von Jugendlichen. Für Fachkräfte ist es eine Herausforderung, die Vielzahl der Apps zu kennen. Eine der meist genutzten Plattformen ist TikTok. Neben der reinen Unterhaltung finden sich dort auch gefährdende Inhalte wie Gewaltdarstellungen, Falschinformationen oder Hasskommentare. Um mit Jugendlichen über das zu sprechen, was ihnen im Alltag begegnet hilft es, die App und ihre Potenziale und Gefahren zu kennen. In diesem Onlineseminar erfahren Fachkräfte wie TikTok funktioniert, was genau Jugendliche daran fasziniert und welche aktuellen Trends es gibt. Zudem werden bestehende Risiken beleuchtet und pädagogische Einsatzmöglichkeiten vorgestellt. Das Angebot richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die erste Einblicke in die App TikTok erhalten möchten.

Mehr Informationen:

<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



Vorschau Seminare im Referat Gewaltprävention 2023

19. bis 20. April 2023 sowie

16. bis 17. November 2023

Dran bleiben! (De)Eskalation in Jugendhilfe und Schule

Pforzheim – Hohenwart Forum

10. bis 11. Mai 2023

Konflikte lösen – Gewalt vermeiden

Pforzheim – Hohenwart Forum

12. bis 13. Oktober 2023

Rangeln und Raufen – Faires Kämpfen in Jugendarbeit und Schule

Landessportschule Ruit

Wir danken herzlich für die gute Zusammenarbeit, das Vertrauen und den wertvollen Austausch in diesem Jahr.

Das Präsidium und das Team der Aktion Jugendschutz wünschen eine frohe Adventszeit, besinnliche Weihnachten und alles Gute für 2023!

